## Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Se. Excellenz Graf von Blumenthal, der kommandirende General des IV. Armeekorps, traf gestern Nachmittag in Begleitung eines Adjutanten auf hiesigem Bahnhof ein, woselbst seiner bereits eine 4spännige Equipage des Herrn Amtsrath Zimmermann auf Benkendorf wartete, die ihn auf dem direktesten Wege nach dorthin brachte. Se. Excellenz wohnt heute dem bei Merseburg stattfindenden Regiments-Exerzieren des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 bei.

* [Kirchliche Feier der Taubstummen.] Auf geschehene Einladung hatte sich am 19. August eine große Anzahl erwachsener, hier gebildeter Taubstummer zu der alljährlich angeordneten kirchlichen Feier in Halle eingefunden. Der Garten der Taubstummen-Anstalt diente ihnen als Versammlungsort. Unter den alten, domartig emporstrebenden Kastanienbäumen fand das herzlichste Wiedersehen statt. Am 20. August früh 8 Uhr versammelten sich die Festgenossen in dem von den taubstummen Kindern aus Liebe zu ihren erhofften Leidensgenossen festlich geschmückten Anstaltslokale, wo der Anstaltsvorsteher eine auf die Abendmahlsfeier vorbereitende Ansprache hielt. Um 9 Uhr wurden die 93 zur Feier erschienenen, zum Theil schon ergrauten Taubstummen unter Begleitung der Anstaltslehrer ernst und still in die Marktkirche geführt, an die ehrwürdige Stätte, wo sie einst ihre kirchliche Weihe empfangen hatten. Hier hielt der Anstaltsgeistliche, Herr Diakonus Grüneisen, die Beichte, an welche sich mit feierlichem Ernst der Genuß des heil. Abendmahls schloß. Nachmittags wurde ein Spaziergang nach der Bergschenke unternommen, an welchem sich Herr Diakonus Grüneisen mit den Anstaltslehrern betheiligte. Nach einigen Stunden stiller Unterhaltung wurde der Rückweg angetreten. Ein Theil der Festgenossen verabschiedete sich schon am Abend in herzlicher Weise, um der Heimath zuzueilen.

* [Stiftungsfest.] Der Hallesche Radfahrer-klub feierte gestern Abend im neuen Theater sein erstes Stiftungsfest durch einen solennen Kommers, zu welchem sich auch Mitglieder hiesiger und auswärtiger Sportvereine eingefunden hatten. Der Kommers wurde durch eine Ansprache des Herrn Vorsitzenden eröffnet und stimmten in das ausgebrachte „Alt' Heil!" sämmtliche Festgenossen kräftig ein. Als erstes Lied stieg der Willkommengruß von H. Pelatos „Seid willkommen, deutsche Brüder!" Der Kommers wurde durch Vortrag von Kouplets, Concertstücken und Liederbegleitung vom Stadtmusikchor und Aufführung eines urkomischen Theaterpiels, sowie durch Ausbringen verschiedener Toaste verherrlicht und verlief das Fest zu aller Gäste Befriedigung.

* [Der hiesige Krieger-Begräbniß-Verein] gedenkt den Tag von Sedan am Donnerstag den 2. September cr. im Restaurant zum „Rosenthal" in patriotischer Weise zu feiern. Die Feier beginnt Abends von 6 Uhr ab im großen Saale des Etablissements. Der Vorstand hofft, daß sich alle Kameraden mit ihren Frauen und Kindern betheiligen werden und auch möglichst viel gleichgesinnte Freunde mitbringen.

* Im Victoria-Theater fand gestern Abend zum Benefiz des Herrn Straß die Aufführung der von Suppé komponirten Operette „Der Gascogner" statt, welche, wie wir bereits berichteten, in Berlin mit großem Erfolg gegeben worden ist. Das Sujet dürfte wohl zur Erläuterung kurz angeführt werden. Herzog James von Monmouth, der sich unter der Regierung Jakob II. von England als Prätendent aufspielte, aber unglücklich 1685 auf dem Schaffot endete, ist als Flüchtling mit seiner schönen, jungen Gemahlin nach der Insel Martinique verschlagen worden und hat dort einen Zufluchtsort auf einem Schlosse gefunden, das als Teufelsschloß bei der Bevölkerung verrufen ist. Um sein Inkognito zu wahren und etwaigen Spionen zuvorzukommen, tritt der Herzog unter allerhand Verkleidungen auf, worunter die effektvollste diejenige eines Karaibenhäuptlings war. Ein französischer, aus der Gascogne stammender Abenteurer verliebt sich in die junge schöne Herzogin und brillirt durch seine Aufschneidereien. Der windbeutelig angelegte Franzose Polyphem Croustillac wird an der herzoglichen Familie zum Retter, indem er sich den Engländern, die ihn selbst für den Herzog halten willig ausliefert. Ein muthiges, den Gascogner wirklich liebendes Mädchen rettet ihn noch vor seiner Wegführung. Das Kriegsschiff der Engländer muß leer abziehen und der Herzog belohnt edelmüthig seinen Retter, welcher schließlich seine wackere Befreierin Cascaritta heimführt. Von den Darstellern verdient Herr Herrmann in der Titelrolle besonderes Lob, ebenso seine beiden Partnerinnen, Fräulein Schwartze als Herzogin Mary und Frl. Grüner als Lootsentochter Cascaritta. Sympathisch war Herr Bachmann als Herzog im Zusammenspiel mit Fräulein Schwartze. Mit dem Vortrage des eigenartig reizvollen Liedes von Rob. Burns: „Nun holt mir eine Kanne Wein", entzückte er alle Hörer. Den größten Effekt erzielte er in der geradezu bewundernswerth gelungenen Maske als Karaibenhäuptling. Herr Bachmann sowohl, wie Fräulein Schwartze, Fräulein Grüner und Herr Straß, der den Gouverneur von Martinique mit Routine spielte, wurden vielfach durch laut geäußerten Beifall des Publikums ausgezeichnet, sogar Lorbeerkränze wurden gespendet. — Leider haben wir unserer Besprechung noch hinzuzufügen, daß der Souffleur hin und wieder gar zu „vorlaut" wurde, doch dürfte dieser Uebelstand bei einer nochmaligen Aufführung wohl gänzlich beseitigt werden können. — Der tolle Schwank der Herren Chirot und Brisson, den Franz von Schönthan für die deutsche Bühne bearbeitete, „Rue Pigalle 115", wird am Montag mit dem Gastspiel des Herrn Wilhelm Fliegner hier seine erste Aufführung erleben und ist in den Hauptrollen folgender Weise besetzt: Pierre Loriot Herr Straß, Euphrosine, seine Frau, Fräulein Meixner, Valentine Loriot Fräulein Ellen Förster, Quinquemel Herr Mahr, Victor Bernarol Herr Wilhelm Fliegner als Gast, Raoul Chambon Herr Queiser, Helene Chambon Fräulein Seidler, Madame Taupin Fräulein Tlaschek ꝛc. Die Regie der Vorstellung führt an diesem Abend Herr Wilhelm Fliegner.

* [Diebstahl.] Dem Besitzer des Gasthofes „zum Schwan" bei Sennewitz, Herrn Schaaf, sind gestern einige Enten gestohlen worden. Herr Gensdarm Daßler in Giebichenstein hat die Diebe ermittelt, welche als sogen. Lattcher in Giebichenstein bekannt sind. Das dreiblättrige Kleeblatt hatte bereits eine Ente verspeist und zwei Enten wurden noch vorgefunden und mit Beschlag belegt.

* [Polizeinachrichten.] In der Nacht zum 19. ds. Mts. sind aus einer verschlossenen Baubude an der Zuckerraffinerie mittels Erbrechens der Thüre folgende Gegenstände gestohlen worden: 3 englischlederne Jaquets, 2 dergl. blaugestrickte, eine Maurerkelle, ein Paar Pantoffeln und eine schwarzseidene Mütze. — Aus der Laube im Vorgarten des Hauses Mötzlicherweg 4 ist in vergangenen Nächten ein Mahagoni-Rohrstuhl mit geflochtener Lehne gestohlen worden. — Ein Geschäftsinhaber in der großen Ulrichstraße betraute vor einigen Tagen einen Knaben damit, daß er ihm ein Bierseidel im Werthe von Mk. 7,50 übergab und ihn beauftragte, in der nächsten Restauration ein Glas Bier zu holen. Der Knabe ist indeß nicht wieder zurückgekehrt. — Der Handelsmann Strauch aus Trotha hatte sich gestern Mittag auf dem Roßplatz schlafen gelegt, ein hies. Arbeiter hat diese Gelegenheit benutzt und dem Strauch die Uhr von der Kette abgeschnitten und sein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt aus der Hosentasche gestohlen.

## Erinnerungen aus der Geschichte Halle's.

23. August 1749: Todestag des Halleschen Juristen Justus Henning Böhmer.

Der Jurist J. H. Böhmer zählt zwar nicht zu den Sternen erster Größe unter den berühmten geschichtlichen Personen, wohl aber gehört er zu den hervorragendsten Männern seines Faches, so daß auch heute noch die größeren geschichtlichen Nachschlagewerke (z. B. Bolm's Geschichtslexikon) seinen Namen aufführten; außerdem war er seiner Zeit für unsere Universität von großer Bedeutung.

Sein äußeres Leben verlief zunächst in ziemlich einfachen Bahnen. Sein Vater war ein Advokat, Valentin Böhmer, zu Hannover, wo er am 29. Januar 1674 geboren wurde und theils privatim, theils auf der Stadtschule die Vorbildung zur Universität erhielt. 1693 bezog er die Universität Jena als Studiosus Juris und wollte 1694 gern auf die Hallesche Hochschule, deren feierliche Einweihung am 1. Juli 1694 er mit angesehen hatte, übersiedeln, mußte aber auf väterliches Geheiß nach Jena, ja 1695 nach Hause zurückkehren, um sich in der Advokatenpraxis zu üben. Erst 1697 bekam er als Hofmeister vornehmer junger Leute Gelegenheit, Halle wieder zu besuchen, wo er rasch die Gunst der drei großen Gelehrten Stryk, Thomasius und Buddeus gewann. Der erstere liebte ihn wie seinen Sohn und ließ ihn auch in seinem Hause wohnen. Böhmer wußte jetzt neben seinen Obliegenheiten als Hofmeister doch für seine Studien Zeit genug zu gewinnen, um am 29. Juli 1699 als Licentiat der Rechte zu promoviren. Von nun an machte er ziemlich rasch Karriöre, da er 1701 mit dem unter seiner Leitung stehenden jungen Grafen von Waldeck nach Berlin

## Kleine Mittheilungen.

* [Herr Professor Hurxley über den Tabak.] Die englische „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft" ist bezüglich der Frage des Tabaks wie über noch manches Andere in zwei Lager getheilt, und es wurde beschlossen, die Entscheidung dem berühmten Naturforscher Professor Huxley zu übertragen. Derselbe hielt denn auch vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag, welchen er, wie ein Londoner Fachblatt berichtet, seine persönlichen Erfahrungen zu Grunde legte. „Vierzig lange Jahre meines Lebens", so sagte er ungefähr, „ist der Tabak für mich ein furchtbares Gift gewesen (Beifall von Seiten der Tabakfeinde). In meiner Jugend, als ich Medizin studirte, versuchte ich das Rauchen. Vergebliche Mühe; bei jedem neuen Versuche zog ich den Kürzeren und der Feind streckte mich zu Boden. (Neuer Beifall der Tabakfeinde.) Ich wurde Marinearzt und versuchte wiederum zu rauchen, abermals ohne Erfolg. Ich faßte daher einen tödtlichen Haß gegen den Tabak und ich glaube, keine Maßregel gegen den Tabak oder die Raucher wäre mir damals zu streng gewesen. (Lebhafter Beifall der Tabakfeinde.) Vor mehreren Jahren machte ich mit ein paar Freunden eine Reise durch die Bretagne. Eines Tages, während es in Strömen regnete, befanden wir uns in einem elenden Dorfwirthshause, mit der Aussicht, längere Zeit daselbst zubringen zu müssen, da der Regen nicht aufhören wollte. Meine Freunde steckten sich ihre Cigarren an und schienen dabei trotz aller trüben Aussichten, von ihrer Lage so befriedigt, daß ich mir sagte: Meiner Treu, ich will es auch machen wie sie! (Murren der Tabakfeinde.) Ich nahm eine Cigarre (Bewegung in verschiedenem Sinne) .... ich steckte sie an (die ganze Zuhörerschaft hängt an den Lippen des Redners) .... und ich fand den Genuß köstlich. (Mißbilligende Ausrufe der Tabakfeinde und Beifall der Tabakfreunde.) Von diesem Tage an war ich zum Tabak bekehrt und ich erklärte, daß meines Erachtens das Rauchen, wenn es mäßig geschieht, eine komfortable und selbst löbliche Gewohnheit ist, deren Wirkungen ausgezeichnet sind. (Allgemeine Verwirrung der Tabakfeinde und Lachen der Tabakfreunde.) Eine Preise Tabak ist nicht schädlicher als eine Tasse Thee: man kann sich vergiften, wenn man unmäßig Thee trinkt, und man kann sich umbringen, wenn man zu viel Beefsteaks ißt. So kann man sich auch krank machen, wenn man unmäßig raucht. Aber der Tabak, mäßig genossen, übt eine beruhigende Wirkung aus, die ich in den meisten Fällen als eine wohlthätige betrachte. Auch ist es nicht zweifelhaft, daß der Tabak die Sitten mildert." (Triumph der Raucher; vollständige Zerknirschung ihrer Gegner.)

* [Eine werthvolle Bibel] befindet sich, wie die „Illin. St.-Ztg." berichtet, in der Kongreß-Bibliothek in Washington. Dieselbe ist von einem Mönche im fünfzehnten Jahrhundert abgeschrieben worden. Das Pergament, aus welchem die Seiten der Bibel bestehen, ist vollständig gut erhalten. Jede der tausend Seiten ist ein Kunstblatt. Das Werk ist in deutschen Buchstaben geschrieben, von denen jeder einzelne vollkommen zu sein scheint, in kohlschwarzer Tinte ausgeführt, ohne irgendwo einen falschen Strich oder einen Flecken. Der erste Buchstabe eines jeden Kapitels ist sehr groß, gewöhnlich zwei oder drei Zoll lang und prächtig mit rother oder blauer Tinte illustrirt. In jedem dieser verzierten Anfangsbuchstaben ist das Bild eines Heiligen angebracht oder eine Begebenheit dargestellt, von welcher das betreffende Kapitel handelt: Es befinden sich zwei Spalten auf jeder Seite und nirgends kann nur die geringste Unregelmäßigkeit in den Zeilen, den Zwischenräumen oder der Gestalt der Buchstaben entdecken. Sogar unter einem Vergrößerungsglase erscheint Alles tadellos. Dieses kostbare Buch wird unter einem Glasrahmen verwahrt, welchen man zuweilen aufhebt, um zu zeigen, daß alle Seiten so schön sind, wie die offen liegenden. Eine mit dieser Bibel in Verbindung stehende Sage lautet: Ein Mann, der schwer gesündigt hatte, wurde Mönch und entschloß sich, für seine Fehltritte Buße zu thun. Er wollte die Bibel abschreiben, damit er die göttlichen Gebote besser kennen lerne, welche er beinahe alle verletzt hatte. Viele Jahre lang widmete er jeden Tag seines Lebens dieser Aufgabe. Jeder Buchstabe wurde mit Ehrfurcht und Liebe gezeichnet und die Seele des Büßers verkehrte nur mit den Gestalten, deren Bilder er auf diesen Blättern entstehen ließ. Als der letzte Strich an dem letzten Buchstaben gezogen war, küßte der zum Greis gewordene Mönch ehrfurchtsvoll das Blatt und legte die Bogen zusammen. Bald darauf schied er aus diesem Leben.

* [Charakterstudien.] Vom Neuen Berliner Thierschutzverein wird den Berliner Blättern geschrieben: „Den Charakter von Thieren und Menschen lebenswahr zu studiren bedarf Jenigen Gelegenheit, welche eine Einlieferungsstelle für das Thierasyl des Neuen Berliner Thierschutzvereines verwalten. Es sind manchmal recht ernste und ergreifende Scenen, welche sich in diesen Sammelstellen abspielen. Da liefert ein achtzigjähriger Greis seinen alten, völlig erblindeten Pudel zur Tödtung ein. Wie der alte Mann versichert, war das Thier fünfzehn Jahre lang sein treuester Diener und Wächter, doch, weil er jetzt jeden Tag gewärtig sein kann, auf ewig die Augen zu schließen, soll das treue Thier vor ihm sterben, damit er beruhigt aus der Welt scheiden könne. Der Pudel ist trotz Jahre und Blindheit noch lebensfroh; er tanzt, marschirt, holt die Hausschuhe, den Schlafrock, grunzt auf Befehl ꝛc. Durch jedes freundliche Wort seines Besitzers wird er in die freudigste Erregung versetzt. Als der Alte gehen will, wird Hektor ängstlich, er scheint zu ahnen, daß ihm ein schwerer Abschied für immer bevorsteht. Zärtlich schmiegt sich der Hund an seinen Herrn, und auch diesem ist das Herz schwer. — Wie anders das zweite Bild. Da bringt eine Kohlenfrau einen zum Skelet abgemagerten Ziehhund, der seinem Aeußeren nach niemals satt zu fressen erhielt. Jetzt ist das Thier nicht mehr zu brauchen und soll nun, weil das im Asyl nichts kostet, vergiftet werden. Winselnd umklammert der Hund die Kniee der Frau, gleichsam als wollte er dieselbe bitten, ihn nicht zu verlassen. Aber erbarmungslos weist die Frau den Hund ab. „Hab' dir nich jo", spricht sie kalt, indem sie das Thier mit dem Fuß zurückstößt. — So ziehen in den Sammelstellen des Thierasyls Bilder der hinreißenden Anhänglichkeit neben Bildern der vornehmen Gleichgültigkeit und rohen Herzlosigkeit vorüber. Eine alte Wahrheit bestätigt sich immer wieder. Ob ein Mensch von wahrer Herzensgüte erfüllt ist, das zeigt sich am ehesten in seinem Verhalten gegen die hilfsloen Thiere."

* [Zwei der gefährlichsten Einbrecher Berlins,] der Vergolder Selke und der Schlosser Schilling, erschienen am Mittwoch vor den Schranken der dritten Ferien-Strafkammer des königlichen Landgerichts Berlin I. In der Nacht vom 13. zum 14. Februar d. J. wurde in den in der Oranienstraße 51 belegenen Lindner'schen Juwelierladen ein Einbruchsdiebstahl verübt, wie er frecher nicht gedacht werden kann. Der Dieb hatte vom Keller aus die Decke durchbrochen und für mindestens 16000 Mark Goldsachen geraubt. Kriminal-Kommissar Weien ermittelte, daß vor einigen Jahren der vielfach mit Zuchthaus bestrafte Selke in jenem Keller gewohnt habe, nahm den Selke in's Verhör und dieser gestand auch schließlich, daß er wohl den Diebstahl „ausbaldowert", daß aber Schlosser Schilling den Einbruch allein begangen und ihn im Uebrigen „getrampelt", das heißt betrogen habe. Schilling, dessen Konto nicht minder als das des Selke belastet ist, gestand wohl, daß ihn Selke auf das „Geschäft" aufmerksam gemacht, daß er aber von der Ausführung Abstand genommen, sondern einem Gustav Wassermann, der ebenfalls zur Zunft der Einbrecher gehöre, das „Geschäft" verrathen habe. Der Kriminal-Polizei ist jedoch ein Gustav Wassermann nicht bekannt. Außerdem hat Schilling zu Bekannten geäußert: Es sei nicht möglich gewesen, die „Dore" sogleich zu „verschärfen", das heißt das gestohlene Gut zu verpfänden, dasselbe sei daher am Gesundbrunnen vergraben worden. Die Beweisaufnahme ließ jedoch keinen Zweifel darüber, daß Schilling allein den Einbruch begangen. Der Gerichtshof erkannte gegen Schilling auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Polizei-Aufsicht, gegen Selke wegen Beihilfe auf zwei Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und Polizei-Aufsicht.

* [Russische Kurorte.] In den deutschen Bädern wird die beständige Verminderung der Zahl der Sommergäste aus Rußland schon seit Jahren mit großem Bedauern wahrgenommen. Die Ursache ist einestheils, wie man dem „Export" aus Tiflis schreibt, die Verarmung der besseren russischen Gesellschaft, insbesondere des grundbesitzenden Adels, und die sich daraus ergebende Nothwendigkeit, sich einzuschränken und die theuren Badereisen ins Ausland fallen zu lassen, anderentheils aber das Ausblühen der russischen Bäder und Sommeraufenthalte im Süden, welche sich hauptsächlich auf der Krim und im Kaukasus befinden und von Jahr zu Jahr eine größere Anzahl Familien aus dem Inneren des Reiches anlocken. In der That bieten dieselben große Vorzüge, sei es durch großartige landschaftliche Schönheit und mildes Klima, wie z. B. die Umgebungen von Jalta auf der Krim, sei es durch die Heilkraft und Mannigfaltigkeit ihrer Mineralquellen; namentlich die Gegenden des südlichen Kaukasus ermöglichen ein angenehmes, unbeschränktes und vor Allem nicht unmäßig theueres Familienleben. Sie dürften mit der Zeit den westeuropäischen Kurorten eine fühlbare Konkurrenz bereiten. Im nördlichen Kaukasus ist vor Allem Piatigorsk (12,000 Einwohner, Theater u. s. w.) als der besuchteste und bekannteste aller russischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860822044/fragment/page=0001

zur Nachfeier der Krönung Friedrichs I. befohlen wurde und hier das Wohlwollen verschiedener Minister errang. So wurde er am 27. Juli 1701 Professor extraordinarius der Juristenfakultät, nachdem er schon einige Zeit „mit guten applausu“ Kollegien gelesen hatte. In der Folge kam es ihm sehr zu statten, daß seine älteren Vordermänner an der Universität, Stryk, Thomasius, v. Ludewig, nach und nach starben und er in ihre Stellen einrücken konnte. Titel und Würden, deren chronologische Verleihung ich natürlich übergehe, fehlten ihm nicht, so daß er als preußischer Geheimrath, Regierungskanzler des Herzogthums Magdeburg, Direktor der Halleschen Universität, Professor primarius der Rechte, Ordinarius der Juristenfakultät, kaiserlicher Pfalzgraf 2c. 2c. am 23. August 1749 starb. Von den Ehrenämtern der Universität hatte er zweimal das Prorektorat und 17 Mal das Dekanat der Juristenfakultät verwaltet. Seit 1710 waren die verschiedensten, zum Theil sehr ehrenvollen und günstigen Berufungen nach auswärts an ihn ergangen — der Chronist Dreyhaupt zählt deren in Böhmers kurzer Lebensbeschreibung neun auf —, aber er blieb der Universität, für die er schon als junger Bruder Studio eine Vorliebe gefaßt hatte, bis zum Lebensende treu. Man wird es daher begreiflich finden, daß ihm zu Ehren eine eigene Medaille geprägt, und daß er in folgenden lateinischen Distichen gefeiert wurde:

Justus Boehmerus, justi praeceptor et aequi
Jus voce et scriptis gnavus utrumque docet.
Dum Decretorum et sinuosa volumina Legum
In terris superant, ille superstes erit.

(Justus Böhmer, Lehrer des Rechten und Billigen, sehrt unermüdlich mit Wort und Schrift die beiderlei Rechte. So lange die bauschigen Bände der Dekrete und Gesetze auf Erden bestehen, wird er unsterblich sein.)

Böhmer's Schriften sind sehr zahlreich und ihr Verzeichniß nimmt bei dem erwähnten Chronisten 1⅞ Folioseiten ein. Sein Hauptwerk, „Jus ecclesiarum Protestantium, usum hodiernum juris canonici juxta seriem Decretalium ostendens“, auf das noch heute zurückgegriffen wird, erschien 1746—1749; er hat darin mit kritischem Geiste die Anwendbarkeit der kanonischen Rechtsgrundsätze im protestantischen Sinne begrenzt, wie er sich überhaupt um Darstellung und Entwickelung des protestantischen Kirchenrechts Verdienste erwarb. Nebenher ging seine fruchtbare Lehrthätigkeit; er wurde als Docent eifrig gesucht und hat mit seinen Universitätskollegen viele Generationen praktischer und wissenschaftlicher Juristen herangebildet. Auch als Kirchenliederdichter war er übrigens von einigem Ruf; drei Lieder von ihm fanden Aufnahme in das Freylinghausen'sche und in das alte Hallesche Gesangbuch.

R. S.

## Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 20. August.

Der Arbeiter August Carl Sondershausen, mehrmals zuletzt wegen versuchten schweren und einfachen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, sowie der Arbeiter Joh. Gottl. Wilhelm Schirmer, wegen Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft, beide von hier, hatten sich des schweren Diebstahls schuldig gemacht. Beide hatten sich verabredet, in der Nacht vom 23. zum 24. Juli die Kaufleute Müller & Co. in der Poststraße zu bestehlen. Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts zertrümmerten sie mittels eines Steines das Schaufenster des fragl. Ladens, griffen durch das entstandene Loch und nahmen aus dem Fenster eine Anzahl Messer an sich, welche sie zum Theil verschenkt haben wollen. Bei der Verhaftung sind ihnen mehrere Messer wieder abgenommen worden. Die Staatsanwaltschaft trug auf Bestrafung des Sondershausen mit 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, des Schirmer mit 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht an. Der Gerichtshof verurtheilte Ersteren zu 3 Jahren Zuchthaus 2c., Letzteren zu 1½ Jahre Zuchthaus 2c.

Der wegen Urkundenfälschung vorbestrafte Schneider Karl Ernst Voigt aus Schkeuditz wurde wegen verleumderischer Beleidigung des Bürgermeisters Sunger und Polizeiwachtmeisters Schlegel in Schkeuditz dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Droschkenkutscher C. Franke und der Händler G. Franke, waren des Betrugs beschuldigt. Im Februar kamen sie zum Pferdehändler Eichhof nach Leipzig, mit welchem Franke bereits früher Geschäfte gemacht hatte, um ein Pferd zu kaufen. C. Fr. trat als Käufer auf, G. Fr. führte die Unterhaltung mit Eichhofs Stiefsohn Lehmann, welche zu dem Resultate führte, daß Eichhof ein Pferd für 65 Thaler an C. Fr. verkaufte, 60 Mk. Anzahlung erhielt, den Rest unter dem Beding von Ratenzahlungen kreditirte. Später tauschte C. Fr. das erworbene Pferd gegen ein anderes im Preise von 360 Mark bei Eichhof ein. Einen über 300 Mark ausgestellte Wechsel mußte C. einklagen und als es zur Zwangsvollstreckung kam, nahm G. Fr. Pferd und Wagen als sein Eigenthum in Anspruch und gewann den deshalb angestellten Interventionsprozeß. Es war anzunehmen, daß G. Fr. seinem Bruder ein neues Pferd hatte verschaffen wollen, ohne dafür etwas zahlen zu müssen. Wider besseres Wissen hatte er dem Eichhof daher die Angabe gemacht, daß sei Bruder C. keine Schulden auf sein Fuhrwerk habe, welches demselben aber gar nicht gehörte. Das Gericht verurtheilte die Angeschuldigten zu je 1 Monat Gefängnißstrafe.

Der Klempner J. Stümpfel, geb. 1864, wurde wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen zu 7 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

## Provinz und Nachbarstaaten.

K. Amtsjubiläum. Domnitz, 19. August. Es war ein herrliches Fest, das in diesen Tagen in unserem sonst so stillen Orte gefeiert wurde und lange noch wird es in den Herzen aller Theilnehmer nachklingen: unser hochverehrter Seelsorger, Herr Pastor G. Tauer, feierte am 14. d. Mts. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. 5 Uhr früh erschien der Männergesangverein in der festlich geschmückten Pfarre und brachte dem Jubilar ein Ständchen. Hierauf verkündete eine Stunde lang in drei Abläufen der eherne Mund der Kirchenglocken in harmonischem Dreiklang die hohe Bedeutung des Tages. Zum ersten Male ertönte die dritte Glocke von unserem Thurme, welche der Patron der Kirche, Herr Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Gneist zum Andenken an diesen Tag geläutet hatte. Dieselbe trägt eine hierauf bezügliche Inschrift. Später erschienen die Vertreter der Gemeinden Domnitz und Dalena (Filiale), sowie der Lehrer mit den Schulkindern, um dem Jubilar ihre Glückwünsche und werthvolle Geschenke zu überbringen. In den Gemeinden wurde dieser Ehrentag Sonntags durch einen solemnen Ball festlich begangen. Die kirchliche Feier fand am Montag statt. Gegen 10 Uhr erschienen die Pastoren der Ephorie im Pfarrhause und brachten ihm Glück- und Segenswünsche dar. Der Gemeinderath von St. Ulrich in Halle ließ durch Deputirte ein Glückwunschadresse überreichen. Um 11 Uhr begann der Festgottesdienst. Unter Glockengeläute und den Klängen der Musik bewegte sich der stattliche Zug durch das mit Ehrenpforten und Laubgängen geschmückte Dorf nach der Kirche. Auch hier hatte die Hand des Herrn Patron Gneist nicht geruht. Sie hat eine ganz beiondere Ueberraschung — 2 neue gemalte Kirchenfenster und ein Kaiserbild — Geschenke der Gneist'schen Familie. Die Weihrede hielt der Herr Superintendent der Ephorie. Am Schlusse seiner Rede verlas er ein Anerkennungsschreiben des königlichen Konsistoriums in Magdeburg und überreichte schließlich dem Jubilar den von Seiner Majestät verliehenen Adlerorden 4. Klasse. Die Festrede hielt der Jubilar. Nach Schluß der kirchlichen Feier überreichte ihm der Herr Ephorus im Namen der Herren Pastoren einen Stahlstich „die Kreuzigung Christi“. Hieran schloß sich das Festessen, an welchem nahezu 100 Personen theilnahmen. Dasselbe wurde durch sinnige Toaste gewürzt. Herr Pastor Tauer wurde am 4. Oktober 1809 in Thondorf, Kreis Mansfeld, geboren. Vom 12. bis 17. Jahre besuchte er das Eislebener Gymnasium und studirte in Halle Theologie; nach 3 Jahren machte er sein Examen, welches er „cum laude“ bestand. Vom Jahre 1829 bis 1836 war er Hauslehrer in Polleben. Am 14. August 1836 übernahm er die Pastorstelle in Ablsdorf in der Ephorie Mansfeld, und blieb daselbst bis zum Jahre 1847, wo er zur Uebernahme der Stelle des Ober-Diakonus an der St. Ulrichskirche nach Halle berufen wurde. Seit dem Jahre 1854 übernahm er die Pfarrstelle Domnitz, wo er nun 32 Jahre segensreich gewirkt hat. Der Jubilar ist auch als Schriftsteller thätig gewesen, denn er ist der Verfasser einer Sammlung „Gedichte ernsten und launigen Inhalts“, „Christliche Dichtungen“ und der „Weihestunden“. Als Mansfelder Kind pflegte er auch die Mansfelder Sprache und er ist als ein gründlicher Kenner derselben durch „sein' oheln Mansfäller, wie ä leibet un läbet“ hinreichend bekannt. Wir knüpfen hieran die Bemerkung, daß der Jubilar den 25. d. M. seine goldene Hochzeit im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder feiern wird. Möge dem Jubelpaare noch ein langer, froher Lebensabend beschieert sein.

* In Gotha fand am 16., 17. und 18. d. M. die 2. Jahresversammlung des evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt. Nachdem am 16. Sitzungen des Centralvorstandes und des gothaischen Landesvereins abgehalten und die zahlreich herbeigeströmten Theilnehmer in festlicher Weise begrüßt worden waren, begann am 17. Vormittags nach einem Festgottesdienst in der Augustinerkirche, bei dem Prof. Bossermann aus Heidelberg die Fest-redigt hielt, um 11 Uhr die Generalversammlung. Aus dem vom Vereinspräsidenten Pfarrer Buß-Glarus erstatteten Bericht des Centralvorstandes ist Folgendes zu entnehmen: Die Verbreitung des Vereins hat sich auch im abgelaufenen Jahr nur auf Deutschland und die Schweiz beschränkt, der Versuch, auch die anderen protestantischen Länder zu interessiren, soll aber in allernächster Zeit gemacht werden. Im letzten Jahre ist die Zahl der Zweigvereine von 25 auf 44—50, die Zahl der Mitglieder von 2500 auf 5200—5400 gestiegen. Die Jahreseinnahmen stiegen von 5000 auf 20,000 Mark. Besonders zahlreich war der Zugang in Schlesien, der Pfalz, Braunschweig, Thüringen 2c. Die Einnahme im Jahre 1885—1886 betrug 12,776,25 Mark, darunter 3000 Mark vom Großherzog von Weimar, die Ausgabe 5902,80 Mark, der Bestand am 1. April c. mit dem Ueberschusse des Vorjahres 11,198,94 Mark. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni c. betrug der Ueberschuß der Einnahme 5709,02 Mark, so daß 1. Juli c. dem Verein 16,907,96 Mark zur Verfügung standen.

Nachdem Prof. Holzmann (Straßburg) nähere Mittheilungen über die Missionsbibliothek gemacht, ging die Versammlung zu dem Antrage des Zweigvereins Berlin, betreffend Gründung von Missionen im Kaiser-Wilhelms-Land auf Neu-Guinea, über. Prof. Pfleiderer begründete den Antrag in eindringlicher und ausführlicher Weise und betonte dabei die elementare Macht der Kolonialbewegung, welche auch der Verein nicht verkennen dürfe, wenn er die Sympathien des deutschen Volkes den Vereinsbestrebungen erhalten wolle.

Nach längerer Debatte wurde einstimmig eine vom Centralvorstand vorgeschlagene Resolution angenommen, welche die Bereitwilligkeit, der Frage näher zu treten, ausspricht, die näheren Erwägungen aber dem Centralvorstand überläßt. — In Folge herzlicher Einladung von Braunschweig aus wurde dieser Ort für die nächstjährige Generalversammlung gewählt. Nachmittags fand Festtafel, Abends geselige Zusammenkunft bei Concert statt. Am 18. d. M. fand die Jahresversammlung ihrer Abschlüsse mit einer öffentlichen Versammlung in der Aula des Gymnasiums. Prediger Arndt (Berlin) hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Mission als nationale Aufgabe“.

* Aus Thüringen. Der Oberschulrath, Professor Wächter in Rudolstadt, beging sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der regierende Fürst verlieh ihm das Ehrenkreuz erster Klasse, die Stadt das Ehrenbürgerrecht, die Lehrerschaft gründete eine „Wächterstiftung“. — In Gesell ist am 16. d. Mts. das zweistöckige Wohnhaus des Schuhmachers Ring eingestürzt. Ring ließ an demselben einen Reparaturbau vornehmen und bei der Ausführung desselben gaben die Wände nach. Im oberen Stock schlief in der Stube ein Kind in der Wiege und gleichzeitig war in der Stube ein Lehrling beschäftigt. Als Letzterer den Boden wanken fühlte, ergriff er das Kind aus der Wiege und klammerte sich damit am Fensterkreuz fest, und so wurden Beide gerettet. — In Zeutenroda sind am 17. d. Mts. vier Wohnhäuser in Asche gelegt worden. Leider ist dabei auch eine gewisse Frau Hempel verbrannt.

* Aus der Mark. Die Staatsanwaltschaft zu Neu-Ruppin macht bekannt, daß bei dem am 27. Juni in dem Nachbardorfe Lögow stattgehabten Brande, durch den im Ganzen 57 Gebäude eingeäschert worden sind, der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung vorliege. Sie ersucht, ihr oder der nächsten Polizeibehörde alle Umstände mitzutheilen, welche zur Entdeckung der Brandstifter führen können.

* Aus Bitterfeld wird Folgendes gemeldet: Auf der unweit gelegenen „Deutschen Grube“ der Firma Bauermeister u. Co. geheim, explodirte am 19. d. M. Morgens plötzlich ein Wasserrohr, jedenfalls in Folge Ueberheizens. Einige in der Nähe arbeitende Leute wurden durch das ausströmende siedende Wasser nicht unerheblich verbrannt. Recht schlimm erging es dem Arbeiter Gerber aus Rotzsch, der sich bei der Katastrophe gerade dicht beim Kessel befand. Durch den Schmerz betäubt, ging der Bedauernswerthe statt davon nur noch näher an den Kessel heran und wurde immer mehr verbrannt. Derselbe wurde, fast nicht mehr erkennbar, nach dem Krankenhause geschafft, woselbst er wohl inzwischen schon verstorben sein wird.

* Die Berathungen der Tarif-Revisions-Kommission der Buchdrucker Deutschlands, bestehend aus Prinzipalen und Gehilfen, welche am Dienstag Vormittag im kleinen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig ihren Anfang nahmen, wurden gestern beendet. Ueber das Ergebniß derselben können wir mittheilen, daß die von der Gehilfen-Kommission vorgeschlagene Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden abgelehnt, dagegen eine allgemeine Erhöhung des Tarifs um 6½ Prozent angenommen wurde. Durch die örtlichen Lokalzuschläge wird hier und da noch eine weitere Erhöhung eintreten.

* In der Eisenbahn-Angelegenheit Aken-Köthen theilt das „Akener Wochenblatt“ mit, daß die anhaltische Regierung dem Antrage der Köthener Gemeindevertretung zufolge aus den vom Minister Maybach für das anhaltinische Gebiet geforderten Baarzuschuß von 35000 Mark den Betrag von 25000 Mark vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag übernommen hat und nur noch der Rest von 10000 Mark von der Stadt bezw. dem Kreise Köthen zu übernehmen sein würde.

---

Badeorte hervorzuheben. Es sind dort eine größere Anzahl Schwefelquellen und eine Bitterlalzquelle von verschiedener Temperatur (29—51 Gr. C.) im Gebrauch. In geringer Entfernung von Piatigorsk befinden sich die gleichfalls gut besuchten Kurorte Kislowodskaja, Jessentukskaja, Schelesnowodsk und Gorjaschewodskaja.

* [Schauspieler-Eitelkeit.] Im „Victoria-Theater“ in Magdeburg gastirt eben Herr Resemann vom Breslauer Stadttheater und glaubte, daß die Kritiken des Herrn Karl Böttcher im Magdeburger „General-Anzeiger“ ihm Unrecht thun. In „Kean“ an einer Stelle, in der von der Kritik allerdings flüchtig gesprochen wird, legte sich nun Herr Resemann eine lange Rede ein in der er gegen die Lage des Kritikers gewendet allerhand Beschimpfungen, persönliche Anspielungen gegen diesen scheuderte. Eine wohlgeschulte Claque applaudirte diesem schönen Racheakt, und das verblüffte Publikum ließ es geschehen. In Magdeburg erregt natürlich das Begebniß großes Aufsehen. Die Zeitungen sind voll von allerlei Einfällen und Ausfällen in Poesie und Prosa gegen den Schauspieler Resemann. Eine der durch diesen Anlaß „geborene“ Improvisationen möge hier Platz finden. Sie findet sich im „General-Anzeiger“, jenem Blatte, dessen Kritiker die Huld des Hrn. R. so stark verscherzt hatte, und lautet:

Da der Schauspieler Resemann mit seinem „Kean“ auf einen Weg gerathen ist, den er zum höheren Gaudium des Janhagels hoffentlich noch oft betreten wird, so sieht es der bewußte Herr vielleicht gern, wenn wir ihm mit Wort und That ein wenig unter die Arme greifen. Ein recht dankbarer Gegenstand einer geistreichen Umarbeitung ist z. B. Schillers Tell-Monolog. Die Aufführung des Tell mit Resemann in der Titelrolle würde folgendermaßen anzukündigen sein:

Großartig! Noch nie dagewesen!
Erstes Auftreten des weltberühmten Tragöden und Rezensenten-Tödters Leo Resemann!
Zum ersten Male:
Wilhelm Tell:
Schauspiel in fünf Akten von einem gewissen Schiller, durch Neubearbeitung ungeheuer verbessert von Leo Resemann.

Der Monolog würde folgendermaßen lauten:

In diese dunkle Loge muß er kommen,
Er pflegt sie stets zu besetzen. — Hier
Vollend' ich's. — Die Gelegenheit ist günstig,
Und oft wird's Einem nicht so gut geboten.
— Dies Nudelbrett entzieht mich seiner Macht,
Von hier herab kann ihn mein Blech erreichen
Ich will ihn lehren, mich herauszustreichen!
Mach' Deine Rechnung jetzt mit Resemann!
Raus mußt Du, Deine Uhr ist abgelaufen!
Du hast aus den Triumphen mich heraus
Gescheucht, in gährend Drachengift hast Du
Den süßen Trank „Verehrung“ mir verwandelt,
Zum Ungeheuer hast Du mich gemacht!
Als ich ohnmächtig nimmend rang vor Dir!
Damals gelobt ich mir in meinem Innern,
Daß meines nächsten Ausfalls erstes Ziel
Dein Blatt sein sollte. Doch verlaß mich nicht
Du Schirmerin des schwanken Mimenschrittes,
Verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst!
Ging' jetzt der Witz mir kraftlos aus den Händen.
— Ich hätte keinen zweiten zu versenden!
Sonst, wenn der Leo auszog, liebe Freunde,
So kehrt er niemals heim — er bracht' was mit:
Einen Arm voll Rezensionen, lang und breit,
Begeisterungsvolle, krit'sche Purzelbäume,
Der „Menge“ Beifallsjauchzen, welches blind
Dabertrauft wie der Sturm, sobald das Heer
Der gut dressirten Claque den Zauber löst,
Und doch, an sich nur denkt er, liebe Brüder,
Sich zu vertheid'gen seine holde Unschuld
Zu schützen vor der Rache der Tyrannen,
Thut er den Schnabel auf und — zieht von dannen.
Mein ganzes Leben lang' hab' ich die Rollen
Gehandhabt, mich geübt nach Mimenregel
Und hab' auch oft geschossen in das Blaue
Und manch' bestellten Kranz mir hergebracht
Von Gassipielvesen. — Aber heute will ich
Dem Mann, der sich erdreistet, meinem Hut
Die heiserlaute Huld'gung zu versagen,
Mit meinen Fäusten mächtig an den Kragen. —
Nun brüllt mal „Hurrah!“ wenn ich ihn besudle.

* [Tief gesunken.] Vor einigen Monaten hatte der Kommis eines kaufmännischen Geschäfts in Hamburg eine Erbschaft von 15,000 Mark gemacht. Diese Erbschaft schien aber leider dem bis dahin ganz bescheidenen und arbeitsamen jungen Mann den Kopf verdreht zu haben, da er gleich hinterher seine Stellung aufgab und so flott darauf los wirthschaftete, als könne sein Reichthum gar kein Ende nehmen. In kaum 4 Monaten war dann die Erbschaft durchgebracht, und hätte sich nicht der frühere Prinzipal seiner erbarmt und ihn wieder in sein Geschäft aufgenommen, so würde er bald in die tiefste Noth gerathen sein. Leider hatte aber das flotte Leben dem jungen Manne zu gut behagt, als daß er dasselbe so schnell wieder hätte aufgeben mögen. Da jedoch sein Gehalt dazu nicht ausreichte, so griff er zu dem schlimmen Mittel, sich durch Diebstahl das nöthige Geld zu verschaffen: er erbrach in Abwesenheit seines Prinzipals dessen Sekretär und stahl aus demselben mehrere werthvolle Brillantringe, die er kürzlich bei einem Pfandleiher verpfeen wollte. Dieser schöpfte jedoch Verdacht und ließ den Leichtsinnigen verhaften, der wohl oder übel seine schlimme That eingestehen mußte.

* [Der Gattin Rache.] Man schreibt aus Reichenau: „Unter den vielen Touristen, die am Sonntag den Schneeberg bestiegen, befand sich auch der Kaufmann M. Herr M. erzählte während des Marsches lustig, seine „Alte“ habe ihn nicht fortlassen wollen, aber zuletzt habe er ihr gezeigt, wer Herr im Hause sei, und sie gezwungen, Rucksack und Feldflasche gut zu versorgen. Beim Kaiserstein ward Mahlzeit gehalten, Alle kramten ihre Vorräthe aus; Herr M. beförderte einen goldbraunen Schlögel aus Tageslicht, doch dieser widerstand allen Schnittversuchen und bewies sich bei genauer Untersuchung als ein Papiermaché-Kunststück. Aus dem gleichen, vortrefflichen Materiale war ein liebliches Schinkenbein, diverse Brödchen und ein lockend aussehender Gugelhupf. Von bösen Ahnungen erfaßt, öffnete Herr M. nun auch die Weinflaschen und fand sie mit geschmackvollem Salzwasser gefüllt. Die anwesenden Touristen veranstalteten für den Unglücklichen eine Lebensmittelsammlung und beförderten dann den völlig Fassungslosen sammt seinem „Speisevorrath“ ins Thal. Der „Herr“ des Hauses soll entschlossen sein, seiner Frau Gemahlin — Vorwürfe zu machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860822044/fragment/page=0002

## Handel und Verkehr.

*Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 21. Aug. 1886. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittl. 153 — 158, b. bis 165, i. mark. b. 168 Mk., neuer entsprechend billiger. Roggen 128—138 M., feinster fremder über Notiz, feuchter b. Gerst. Futter 115—125, Land- 125 bis 135 M., Chevalier- 140 bis 152 Mark. Hafer 136 M. bis 142 Mark, sächsischer über Notiz. Raps 180 — 190 Mark bezahlt. Erbsen ohne Notiz. Kümmel excl. Sack p. 100 kg Netto 48 — 52 Mark. Stärke incl. Faß p. 100 kg Nette 33 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleesaaten, Weiß- und Schwedisch-Klee.

Futterartikel: Futtermehl 13,— M. Roggenkleie 9,50 — 10 M. Weizenschalen 8,50—8,75 Mark. Weizengriesklei 8,75—9 Mark. Malzkeime helle 9,50—10,00 M., dunkle 8,50—9 Mk. Oelkuchen 11,75—12,25 Mk. Malz 24,50 — 26 M. Rübsl 42,50 Mark. Solaröl 0,825/30° 12,50 M. Spiritus p. 10,000 L. % still. Kartoffel 39,50 M.

*Hallescher Zuckerbericht vom 20. August 1886. Rohzucker. Die Tendenz des Marktes war in dieser Woche im Allgemeinen eine ruhige. Zufolge günstigerer Nachrichten vom Auslande machte sich zwar einige Male eine festere Stimmung geltend, die auch kleine Preisbesserungen mit sich führte, doch war dieselbe immer nur von sehr kurzer Dauer und schließt der Markt wie zu Anfang in ruhiger Haltung. Umsatz 10000 Sack. Raffinirter Zucker. Das Angebot bewegte sich nur in mäßigen Grenzen, dasselbe genügte indessen der bestehenden Kauflust, und haben die Preise keine Veränderungen erfahren. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Kornzucker 96% Mk. 40,60—41,40, Rendement 88% Mk. 38,40—39,00, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 33,00—34,50. — Raffinirter Zucker p. 100 Kilo: Raffinade i. Mk. 53,50, Melis ff. Mk. 53,00, Gem. Raffinade I. Mk. 51,50—52,00, Gem. Melis I. Mk. 49,50—50,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 7,30—8,30.

## Literatur.

*Universum. Mit den soeben erschienenen Heften 23 und 24 schließt der zweite Jahrgang der von uns wiederholt sehr empfohlenen illustrirten Zeitschrift „Universum", redigirt von Jesko von Puttkamer, Verlag des Universum (E. Friese) in Dresden, und zeigen uns diese beiden Schlußhefte so recht, auf welche Höhe textlich wie illustrativ sich das „Universum" geschwungen hat. Die Hefte enthalten einen längeren Artikel „Die Schlösser König Ludwig's II.", der an interessanten Einzelheiten aus dem Leben des unglücklichen Monarchen überaus reich und der eine Enthüllung bringt, welche die seltsamen Handlungsweisen König Ludwig's in ganz anderem Lichte erscheinen läßt; während die Beschreibung der Innenräume der an Pracht und Eigenartigkeit nicht zum zweiten Male in der Welt anzutreffenden Schlösser in dieser Vollständigkeit und Genauigkeit noch von keinem Blatte veröffentlicht wurde. Der Artikel über die „Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin" zeichnet sich durch ganz vortreffliche Textillustrationen aus, in gleicher Weise wie der prächtige Aufsatz „Alt Heidelberg, Du feine" von Dr. J. Steinbeck, dem außer einer größeren Anzahl kleinerer Illustrationen ein ganz vorzügliches Vollbild: „Die Hofansicht des Heidelberger Schlosses" in Mondbeleuchtung beigefügt ist. Dr. Herm. Klencke bringt die Fortsetzung des geistreichen Artikels „Die Erziehung einer neuen Generation" und der beliebte Schriftsteller Woldemar Kaden schildert in anmuthigen Zügen das von der vornehmen Welt mit besonderer Vorliebe besuchte Bad St. Moritz, in dem mit Naturschönheiten so verschwenderisch bedachten Ober-Engadin gelegen. Von den Kunstbeilagen heben wir namentlich den in Lichtdruck hergestellten herrlichen „Studienkopf" von F. A. Kaulbach hervor, ferner „In der Arena", eine Reproduktion aus Frank Kirchbach's „Die letzten Tage von Pompeji", die humorvolle Originalzeichnung H. v. Schlittgen's „Prima Ballerina", „Die Karawanenrast in Stutari" von R. v. Ottenfeld und „Der Barbier" von A. Jimenez, der das Talent des im Pariser „Salon" zu den Auserwählten gehörenden Meisters treffend veranschaulicht.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn L. Schröder in Münster i/W. Sie haben Recht, die 45 Grad Reaumur sind ein Druckfehler und muß es 25 Grad heißen.

Treuer Abonnent in Döllnitz. Wir werden Ihrem Wunsche soweit wie möglich Rechnung tragen.

Ein hiesiger alter Abonnent schreibt uns: „Im Album meines Sohnes habe ich folgende Stelle gefunden: Der Genius des Lebens schenkte dem Menschen drei Thränen, eine Thräne des Kummers, eine Thräne der Freude und eine Thräne der Liebe, der reinsten und heiligsten Liebe. Aber während noch die dritte Thräne kaum die Wange des Sterblichen gefeuchtet hatte, winkte ihm der Engel des Todes und läßt ihn ein in den Himmel, um dort in Entzücken und Anstaunen des Höchsten und Heiligsten fortzuweinen.

Von welchem Dichter sind diese Zeilen?" —

Leider geht es uns in diesem Augenblicke genau so wie Ihnen, uns ist der Name des Betreffenden ebenfalls nicht präsent. Vielleicht ist einer oder der andere unserer verehrlichen Leser im Stande, nach dieser Seite hin uns Auskunft zu geben.

Herrn Erich L—e. Unsere, in Nr. 189 gebrachte, von Ihnen bemängelte Notiz ist so sachgemäß gehalten, daß wir uns in der That verwundern müssen, wie Sie dieselbe als eine „bösartige Nachricht" (!) bezeichnen können. Außerdem ist es uns völlig unerfindlich, welche Veranlassung Sie haben, unserem Blatte den Vorwurf zu machen, „in letzter Zeit gehässige Notizen über respektable Bürger gebracht zu haben". Diese Tendenz liegt uns, wie Jedermann weiß, völlig fern.

## Telegraphische Nachrichten.

**Bayreuth,** 20. August. Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen wohnte der Vorstellung des „Parsifal" bis zum Schlusse bei, begab sich dann direkt nach dem Bahnhofe, nahm dort im Königssalon das Souper ein und trat um 11 Uhr über Neuenmarkt die Rückreise nach Potsdam an.

Die heutige letzte Aufführung des „Parsifal" war von einer großen Anzahl von Fürstlichkeiten besucht, außer der Großherzogin von Baden, die heute früh hier eingetroffen war und zuvor die Eremitage, sowie die protestantische Hauptkirche besucht hatte, wohnten derselben auch Prinz Karl von Baden, Herzog Karl Theodor in Bayern mit seiner Tochter, der Prinzessin Amalie, die Herzogin von Modena, der Herzog von Montpensier, zwei Gräfinnen von Eu, Fürst Albert Taxis und mehrere andere fürstliche Personen bei.

**Rom,** 20. August. Im Arsenal von Castellamare bei Neapel brach heute in dem Baugerüst des Schiffes „Umberto" eine Feuersbrunst aus, welche den Hintertheil des Schiffes zerstörte. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 800000 Frcs geschätzt.

**Petersburg, 21. August. Einer Meldung aus Saratoff zufolge ist der Wolgadampfer „Vera" während der Fahrt in der Nähe von Rownoe verbrannt. Von 200 auf dem Schiffe befindlichen Personen sind 4 verbrannt und die übrigen ertrunken.**


# Hausverkaufs-Anzeige.

**Ein hierselbst, dicht am Markte belegenes, mit 69510 Mark in der städtischen Brandkasse versichertes geräumiges 3stöckiges Hausgrundstück mit zwei schönen Läden, großen gewölbten Niederlagsräumen und guten Kellereien ꝛc., ist Erbtheilungshalber sofort unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Das Grundstück hat einen jährlichen Miethsertrag von ca. 4500 Mark.**

**Paul Rindfleisch,**
**Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator**
**in Halle a. S., Brüderstraße 12.**

---

**Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte**

## Ringelhardt-Glöcknersche Wund- u. Heilpflaster*)

**(bestes Magenpflaster)**

mit ✠ auf den Schachteln ist Schutzmarke: ✠ amtlich geprüft u. wird empf. gegen: **Knochenfraß, Krebsschaden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfluß, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äusserlichen Schäden, Magenschmerzen, Gicht u. Reißen ꝛc.**

*) Zu beziehen à Schachtel 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den **renommirtesten Apotheken. Atteste** liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

---

## 2 tüchtige Tischler

**sucht sofort, einen dergl. auf feinere Möbels, den anderen auf polirte Eichensärge.**

**H. Lampe.**

---

**Ein gewandter kräft. Laufbursche im Alter von 16—18 Jahren findet Stellung bei Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109.**

---

**Ein Hausmädchen, welches nähen u. plätten kann, per 1. Okt. gesucht Klausthor-Vorst. 1.**

---

**Gesucht:** 1 led. kräft. **Kutscher,** jüng. **Kellner, Kochmamsell** f. Priv., **Köchinnen, Jungfern, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen** durch

**Fr. Deparade,** großer Schlamm 4.

---

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalt. sof. u. später Stelle durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater".

---

Sonst.

## Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

**Paul Bosse's**

## Original-Mustaches-Balsam.

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht.

**Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.**

Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Jetzt.

---

## Ein Erfolg sondergleichen.

**Seit 1876:**

**23 Centralgeschäfte** (nebst populären Weinstuben) **9 in Berlin,** zwei in Breslau, je eins in Braunschweig, Cassel, Danzig, Dresden, Halle a/S., Hannover, Königsberg, Leipzig, Posen, Potsdam, Rostock und Stettin und **über 600 Filialen** in Deutschland.

Kampf gegen Weinfabrikation! Kampf gegen Weinfabrikation!

## AUX CAVES DE FRANCE

***Alleinige***

**Weinhandlung zur Einführung von ausschliesslich nur chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweinen** in Deutschland.

**Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.**

(Worte des Fürsten von Bismarck.)

In meinen **modern eingerichteten, grösseren Weinstuben** (siehe Näheres in meinem Preis-Courant, dessen Zusendung auf Verlangen gratis und franco erfolgt) werden meine **Naturweine** von 1/4 Liter an zu **35 Pfg.** (auch glasweise) verschänkt und gebe ich, um das Weintrinken recht populär zu machen, **billige vorzügliche renommirte** Küche, und zwar unter Anderem:

**div. Stammfrühstück:** Kalt und warm zu 30 Pfg.

**der. Mittagstisch à la Palais Royal:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. G. div. Suppen | à Port. | 10 Pfg. | Somit fünf Gänge für 95 Pf. Jeder Gang wird aber auch einzeln zu dem verzeichneten Preise gern servirt. |
| 2. „ „ Fische od. Gemüse m. Beilage | „ | 25 „ | |
| 3. „ „ Braten | „ | 35 „ | |
| 4. „ „ Compots oder Salat | „ | 10 „ | |
| 5. „ „ Desserts | „ | 15 „ | |

à la carte in 1/2 und 1/1 Port. zu civilen Preisen den ganzen Tag bis **12 Uhr Nachts.**

In meinen 23 Centralgeschäften sind **zehn Abonnementskarten** für **Mk. 5.—** zu kaufen, also **jede Karte 60 Pfg.,** welche für 80 Pfg. für jede beliebige Speise in jedem meiner 23 Centralgeschäfte in Deutschland in Zahlung genommen wird.

67 **Oswald Nier,** Hoflieferant.

---

Ein junger Mann sucht Stelle als Diener, Bote ꝛc. Off. u. **M. D.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

---

**Steinweg 26a**

**Laden mit Wohnung oder getheilt zu vermiethen.**

---

In dem neuerbauten Wohnhause **Wuchererstr. 40,** d. Mühlweg gegenüber, sind im Parterre, der Bel-Etage, der oberen und Dach-Etage verschiedene größere und kleinere, elegant und komfortabel eingerichtete Wohnungen zum 1. Oktober oder später zu vermiethen. Näheres

**Steinweg 33 im Comptoir.**

---

Kleine Wohnung zu vermiethen.

**W. Assmann,** gr. Ulrichstr. 27.

---

**Garçonlogis** verm. **gr. Brauhausg. 9.**

---

F. möbl. Zimm. m. Schlafk. Charlottenstr. 13, I.

---

## 3 D.
## 27. 8. S. C.

---

## 5 T.

**28./8. 8 Uhr. I. C.**

---

## Schuhmacher-Innung.

**Außerordentliche Generalversammlung** Montag den 23. Aug. Abds. 8 Uhr im Restaurant „Kühlenbrunnen".

**Tagesordnung:**

1) Vorlage der neuen Statuten und Vorstandswahl; 2) Vorlage resp. Annahme der Statuten für den hiesigen Innungsausschuß.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

---

## Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

**Umweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

---

# Bad Wittekind.

**Sonntag den 22. August**

**Früh u. Nachmittag**

## Grosses Concert

**des Halle'schen Stadtorchesters.**

Anfang früh 6 1/2 Uhr, Entrée 15 Pf.
„ Nachm. 3 1/2 „ „ 30 „

**W. Halle, Stadtmusikdirektor.**

---

# Prinz Carl.

**Heute Sonntag den 22. August**

## großes Frühschoppen- u. 2 große Extra-Concerte,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten **36 Mann starken Stadtkapelle** aus **Weißenfels** unter persönlicher Leitung des Herrn **Musikdirektors Buchheister.**

**Anfang Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.**

**Entrée 30 Pfg.**

**Bei ungünstigem Wetter im Saale.**

**H. Kunze.**

---

## Münchener Keller

**(Giebichenstein).**

**Heute Sonntag Nachmittag**

## Großes Gartenconcert

**(ohne Entrée)**

von der Kapelle des Herrn **Liebing.**

**Abends**

## Grosse humoristische Soirée

der beiden beliebten Gesangshumoristen Herren **Franke** und **Beyer** aus Leipzig.

(Neu) Eine fidele Gerichtssitzung. (Neu)
(Neu) Der Sänger auf dem Standesamt. (Neu)
(Neu) Seufzerling u. Schmachtenberg ꝛc. (Neu)

---

Dem **Fuhrherrn**

## Heinrich Serner

zu seinem **59jährigen Wiegenfeste** ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Spitze wackelt und **die Schimmel vor Freuden Polka tanzen.**

**H. S.**

---

1 grauschwarzer **Ziegenbock** Nähe des neuen Gymn. entlaufen **Albrechtstr. 31.**


## Familien-Nachrichten.

**Vermählte:** Ernst Asser u. Mary Ahnert (Calbe a. S. und Strehlen); F. W. Fricke und Anna Hagedorn (Hannover).

**Gestorben:** Herr Otto Böhlecke (Neustadt-Magdeburg); Frl. Clara Bocke (Brandenburg a. H.); Frau Henriette Leupold (Weißenfels); Herr Albert Kowen (Merseburg); Rentier Georg Piechel (Naumburg); Herr Friedrich Strüver (Hannover); Herr Eduard Lüders (Lauterberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860822044/fragment/page=0003

# Victoria-Theater in Halle a. S.

**(Leipzigerstrasse 61.)**

**Sonntag den 22. August 1886.**

**Zum 2. Male:**

## Der Gascogner.

Große Operette in 4 Akten von Franz v. Suppé. (Componisten von „Boccaccio", „Fatinitza" ꝛc.)

**Regie: Herr Strass. — Dirigent: Kapellmeister Fischer.**

**Personen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herzog James v. Monmouth | Hr. Bachmann. | Lafleur, Kammerdiener des Gouverneurs | Hr. Werther. |
| Herzogin Mary, seine Gattin | Frl. Schwartze. | Lope, Abenteurer | Hr. Jurberg. |
| Marquis von Rupperuille, französischer Gouverneur der Insel Martinique | Hr. Straß. | Hecla, Abenteurer | Hr. Altmann. |
| Graf Chemmerouth, französ. Gesandter Ludwigs XIV. | Hr. Queiser. | Thurod, Abenteurer | Hr. Körner. |
| Ritter Poliphem Croustillac, Gascogner | Hr. Herrmann. | Halli, Abenteurer | Hr. Wald. |
| Sir Buettler, engl. Oberst | Hr. Otto. | Saam, Abenteurer | Hr. Lorenz. |
| Lord Mortmen, schottischer Bevollmächtigter | Hr. Nigrin. | Argyll, Abenteurer | Hr. Lehmann. |
| Daniel, Kapitän | Hr. Mahr. | Silvia, Schottinnen | Frl. Seidel. |
| Nilof, Lootse | Hr. Krieger. | Minora, Schottinnen | Frl. Tlaschek. |
| Cascaritta, seine Tochter | Frl. Grüner. | Mirette, Schottinnen | Frl. Meixner. |
| Marchand, Sekretär des Gouverneurs | Hr. Richter. | Loatte, Schottinnen | Frl. Mahr. |
| | | Mere, Schottinnen | Frl. Bögler. |
| | | Lucie, Schottinnen | Frl. Knoll. |
| | | Learta, Schottinnen | Fr. Krieger. |
| | | Fischer, Volk, Bewohner der Insel Martinique, englische und französische Soldaten. | |

Ort der Handlung: Die Insel Martinique, während des Krieges Ludwigs XIV. mit England.

**Preise der Plätze:**

1 Fremdensitz (1—2 Reihe) nur an der Kasse 1,50 Mk. Sperrsitz 1 Mk. Parquet 80 Pfg. Parterre 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. — **Zum Vorverkauf** bei Herrn **W. Schmidt** (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, **C. H. Spierling**, Ecke der Leipziger- und Poststraße.

Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.

**Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.**

**Montag den 23. August:**

Erstes Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **Wilhelm Fliegner** vom Hoftheater in Schwerin.

**Zum 1. Male:**

## Rue Pigall 115.

Schwank in 3 Akten von Alex. Pisson.

**Anfang 8 Uhr.**

---

## Geehrtes Publikum!

Da der Garten in der **Actien-Brauerei** sich durchaus nicht zu meinen Vorstellungen eignet, so gebe ich in dem für mich und dem Publikum besser passenden Lokale

## „Fürstenthal"

**Sonntag den 22. August 1886**

## ein grosses Gartenfest,

**großartig, unterhaltend und schön.**

**Anfang des Garten-Concerts 5 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. 6 Uhr Aufsteigen des Kriegs-Luftballons „Berlin", 7 Uhr erste Abtheilung „Schlemihl, der graue Rock", „Der Mensch ohne Schatten", 8 Uhr großartige Darstellung: „Der ewige Jude",** nach dieser Abtheilung **„Augusti's Brillante"**, noch nie frei im Garten aufgeführt, **„Wandel-Diorama" für Kunst und Wissenschaft.** Zum Schluß **Brillant-Pracht-Feuerwerk. Feenhafte elektrische Magnesia-Beleuchtung des Gartens.** Entrée à Person 30 Pfg, Kinder 15 Pfg.

Das Nähere die Zettel.

Hochachtungsvoll

**J. Augusti** aus **Hamburg.**

**NB. Bei ungünstiger Witterung findet das „Gartenfest" Montag den 22. d. M. statt.**

---

## Hofjäger.

**Heute Sonntag den 22. August 1886**

## Frühschoppen-Concert

**bei freiem Entrée.**

**Nachmittags**

## Familien-Concert.

**Entrée 15 Pfg.** **Kameel- und Ponyreiten.**

---

## Neues Theater.

**Sonntag den 22. August**

## Großer Ball mit freier Nacht.

**Anfang 8 Uhr.**

---

## Kaufmännischer Verein.

**Montag den 23. August letztes Concert.**

**Regimentskapelle des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7.**

---

## Maurer-Gewerk Halle a. S.

Unser **Kinderfest** und **Ball** findet heute Sonntag den 22. d. M. in „Moritz's Restaurant", Harz 48, statt. Anfang 4 Uhr.

**Die Altgesellen.**
**Püchel** und **Gittel.**

---

## Moritz's Restaurant u. Gartenlokal,

**Harz 48.**

**Jeden Sonnabend**

## Frei-Concert.

**Mittagstisch 45 Pfg.**

---

## P. P.

**Halle a/S.,** den 23. August 1886.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage meine seit 1877 am hiesigen Platze bestehende

## Tuchhandlung

verbunden mit

## Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

nach meinem Grundstück

## Poststraße Nr. 15

**(zwischen dem Hôtel zur Stadt Hamburg und dem Landgericht)**

verlegte und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend erweiterte. Mit meinem herzlichsten Dank für das mir bisher in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen verbinde zugleich die Bitte, mir dasselbe auch ferner gütigst erhalten zu wollen und werde gewiß auch weiterhin bemüht bleiben, durch streng rechtlichste, wie in jeder Beziehung zufriedenstellende Bedienung demselben zu begegnen.

Ich gestatte mir schließlich noch höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß sämmtliche

## Neuheiten für Herbst und Winter

und zwar diesmal in **besonders reichhaltiger Auswahl** bereits eingetroffen sind und halte mich Ihrem sehr geschätzten Wohlwollen hochachtend empfohlen!

**Albert Drechsler.**

---

## P. P.

**Leipzig,** 20. August 1886.

Mit **Gegenwärtigem** beehren wir uns, einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß wir am 1. September d. J. unter der Firma

## Roessler & Holst

eine **Filiale** unseres

## Seiden-, Manufactur- und Damengarderobe-Geschäfts

in

## Halle a. S., Poststraße Nr. 15

**(zwischen „Stadt Hamburg" und dem Landgericht)**

eröffnen werden und bitten wir Sie bei eintretendem Bedarf um geneigte Unterstützung unseres neuen Unternehmens.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

**Roessler & Holst.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Blötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860822044/fragment/page=0004